

Alt-schlesische Blätter

Nachrichtenblatt des Schlesischen Altertumsvereins und der
Arbeitsgemeinschaft für Oberschlesische Ur- und Frühgeschichte

1933

8. Jahrgang

Nr. 4

Der Vorgeschichte im Unterricht erhöhte Aufmerksamkeit widmen!

Endlich ist der von Vorgeschichtsforschern und Kennern, Heimatfreunden und deutschen Geschichtslehrern ersehnte Tag gekommen, von dem an deutsche Vorgeschichte in allen Schulen stärker berücksichtigt werden soll. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gab folgenden Erlaß: „Der Preussische Landtag hat in seiner 31. Sitzung am 19. Januar 1933 folgenden Antrag angenommen: Das Staatsministerium wird ersucht, der deutschen Vorgeschichte in den Volksschulen und höheren Schulen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich teile die diesem Antrage zugrunde liegende Auffassung und gebe hiervon den Provinzialschulkollegien und Regierungen zur Beachtung im deutschen, geschichtlichen und erdkundlichen Unterricht aller Schularten Kenntnis.“

Nun ist es möglich, Zeit frei zu machen, um die Schüler an die Wurzeln des deutschen Volkstums heranzuführen, ihnen die Entstehung des heutigen Deutschen klar zu machen, sie die altgermanische Kulturhöhe erkennen zu lassen, ihnen die tatsächliche Verbundenheit des modernen Menschen mit der Vorzeit zu zeigen, unser uraltes Recht auf ostdeutschen Boden geschichtlich nachzuweisen und aufs kräftigste zu betonen, und sie die ehrwürdigen Zeugen der Vergangenheit, die Bodenaltertümer, als heiliges Vermächtnis achten zu lehren.

Bei der großen Freude über diesen bedeutsamen Erlaß dürfen wir aber nicht verkennen, daß die Mehrzahl der Lehrerschaft nun vor der Aufgabe steht, sich für diesen neuen wichtigen Stoff die nötigen Unterlagen zu beschaffen; wenn auch die Zahl der Freunde der schlesischen und deutschen Vorgeschichte gerade in der schlesischen Lehrerschaft größer war als in anderen deutschen Landesteilen, so standen doch noch sehr viele abseits, die von jetzt ab die neue Forderung ebenfalls erfüllen wollen. Schlagartig laufen nun Anfragen und Bitten bei den vorgeschichtlichen Forschungsstellen ein. Man will umgehend fertige Monographien zur Urgeschichte einzelner Städte, ja Dörfer, dort wünscht man sofort genaueste Unterlagen für Vorträge über Ostlandfragen, man entwirft

schleunigst neue Lehrpläne, die einschlägigen vorgeschichtlichen Funde einzelner Orte oder Gegenden sollen aus zehntausenden von Stücken sofort vorgelegt werden, man bestellt neue Abgüsse von Altertümern, wünscht Photos, Postkartenserien, Schulwandbilder, Fund- und Völkerkarten möglichst über Nacht; Unterlagen für am Montag zu haltende Vorträge werden Sonnabend nachmittag gefordert! Jetzt erst erkennt man, daß die Wirksamkeit unserer jahrelangen Bemühungen, vorgeschichtliche Kenntnisse zu verbreiten, nicht im entferntesten ausreichte, da Dinge erfragt werden, die den Lesern der wirklich zahlreichen Veröffentlichungen des Schlesischen Altertumsvereins seit vielen Jahren selbstverständlich sind.

Vorliegende Zeilen wollen nun als vorläufige Mitteilung dienen, um Übereifrige, denen es nicht schnell genug geht, zu beruhigen und um zu verhindern, daß aus der plötzlichen Begeisterung für den neuen Stoff eine pädagogische Eintagsfliege wird, um zu verhindern, daß die Begeisterung turmhoch schlägt und in Kürze zum Schaden der Schule wieder abebbt.

Die urgeschichtlichen Forschungsstellen und der Schlesische Altertumsverein haben seit Jahren zahlreiche Wege beschritten, um die Lehrerschaft für die Vorgeschichte nicht nur zu begeistern, sondern auch, um ihr Hilfsmittel zur eigenen Fortbildung und für den Unterricht zu bieten. Seit vielen Jahren wird ein Merkblatt folgenden Inhaltes verbreitet:

- 1.) Der Schlesische Altertumsverein unterstützt uneigennützig die vorgeschichtliche Forschung und fördert die Verbreitung vorgeschichtlicher Kenntnisse. Die Geschäftsstellen in Breslau 1, Graupenstr. 14, in der Oberschlesischen Provinzialdenkmalpflege in Ratibor und des Landesmuseums in Deuthen sind stets zur Auskunft über einschlägige Fragen bereit. Jahresbeitrag 6,— *R.M.*
- 2.) Einige literarische Hilfsmittel:
 - a) Schwantes, Aus Deutschlands Urgeschichte. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig, 2,— *R.M.* (Ein Überblick über die Vorgeschichte Deutschlands)
 - b) Seger, Führer durch die vorgeschichtliche Abteilung des Breslauer Altertums-museums. Verlag des Altertums-museums, Breslau 1, Graupenstr. 14, —80 *R.M.* (Ein Führer, zugleich eine Einführung in die schlesische Urgeschichte)
 - c) B. von Richthofen, Einführung in die ur- und frühgeschichtliche Abteilung des Museums Ratibor. (Ein Führer, zugleich eine Einführung in die schlesische Urgeschichte)
 - d) Geschwendt, Die Urgeschichte in der Schule. Verlag Priebsch, Breslau. 1,50 *R.M.* (Eine methodische Schrift)
 - e) Müller, Auch das war einmal! Geschichten aus vielen Jahrtausenden. Verlag Priebsch, Breslau. 3,— *R.M.* (Literarische Darstellung)
- 3.) Vorträge: Die in Nr. 1 genannten Geschäftsstellen weisen Redner für Vorträge über schlesische Vorgeschichte nach. An Kosten entstehen nur die Reiseauslagen nach staatlichen Sähen. Für eigene Vorträge werden Lichtbilder verliehen.
- 4.) Alljährlich werden nach Möglichkeit Kurse zur Einführung in die schlesische Vorgeschichte veranstaltet, für die kein Unkostenbeitrag erhoben wird. Anmeldungen jederzeit.
- 5.) Um die Funde der Heimatgemarkung oder des Heimatkreises kennen zu lernen, wird in die Fundakten, die Fundarten, die Kataloge und in die Studienammlung Einblick gestattet; Voranmeldung erwünscht.

Beinahe 2000 schlesische Lehrer sind durch 27 Schulungskurse gegangen, sind trotz der Not der Zeit treue Mitglieder des Altertumsvereins, der, seit 75 Jahren bestehend, viele Jahrzehnte hindurch fast der einzige Träger der Vermittlung vorgeschichtlicher Kenntnisse war; hunderte von Lehrern sind den Anregungen des Vereins gefolgt und stehen heute gerüstet da!

Den noch abseits Stehenden seien die vielseitigen Mittel, die der Altertumsverein anwendet, die heimische Vorgeschichte kennen zu lernen, in aller Kürze aufgezählt:

1. Freie Lieferung der Zeitschrift „Alt-schlesien“ mit 80—160 Seiten und vielen Abbildungen. (Alljährlich 1—2 Bände)
2. Freie Lieferung des Nachrichtenblattes „Alt-schlesische Blätter“ mit jährlich 6—7 Hefen
3. Freie Lieferung der Prachtbände „Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift“ (in zwangloser Folge)
4. Lieferung aller bisher erschienenen Schriften und Sonderveröffentlichungen zu bedeutend ermäßigten Preisen
5. Kostenlose Teilnahme an den alljährlich stattfindenden Museums-Kursen
6. Zulassung zu amtlichen Ausgrabungen
7. Vorträge in der Provinz auf Anforderung
8. Im Sommerhalbjahr: Wanderversammlungen an heimat- und kunstgeschichtlich wichtigen Orten Schlesiens
9. Im Winterhalbjahr: Allmonatliche Vortragskzungen und Führungen in Breslau
10. Allmonatliche Prähistorische Fachkzungen in Breslau. (Besondere Einladungen auf Wunsch)
11. Allmonatliche Sitzungen oder Wanderungen der Arbeitsgemeinschaft für nieder-schlesische Ur- und Frühgeschichte in Breslau. (Einladungen auf Wunsch)
12. Allmonatliche Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft für ober-schlesische Ur- und Frühgeschichte in Ratibor, Deuthen und anderen Städten. (Einladungen auf Wunsch)
13. Ausleihen von Lichtbildern
14. Unterstützung und Beratung bei heimatkundlichen Studien.

Die vorgeschichtlichen Forschungsstellen und der Schlesische Altertumsverein erwarten seit Jahren den neuen Erlaß und sind wohl vorbereitet, alle Wünsche der Lehrerschaft zu erfüllen, aber wir bitten dringlichst, alle Forderungen nicht zu kurz zu befristen; die wenigen wissenschaftlichen Beamten sind mit der Ausgrabung, Rettung und wissenschaftlichen Bearbeitung der zu hunderten einlaufenden Fundmeldungen, ihrem Hauptamte, derart in Anspruch genommen, daß der berühmte Achtfundentag noch niemals in sein Recht getreten ist. Die erste Bitte lautet also: Anfragen rechtzeitig stellen und nicht zu kurz befristen!

Nachbildungen von Funden, Photos, Modelle, Karten usw. können nicht in kürzester Zeit hergestellt werden; der technische Mitarbeiterstab reicht kaum für die Aufrechterhaltung des Hauptbetriebes aus, und die vorgeschichtlichen Forschungsstellen sind nun einmal wissenschaftliche Institute und keine Lehrmittelfabriken. Wir bitten also wiederum um nicht zu kurzfristige Bestellungen.

Der Schlesische Altertumsverein hat wohl eine eigene Geschäftsstelle, aber sie ist fast ausschließlich zum Versande der Veröffentlichungen bestimmt. Alle Anfragen werden von den Vorstandsmitgliedern in ehrenamtlicher, unbezahlter Nebenarbeit erledigt. Also auch hier die Bitte um Geduld (und Beilegung des Rückportos).

Ein äußerst wichtiges Kapitel ist die Literatur zur Vorgeschichte Ober- und Niederschlesiens. Um Vielen, die sich ernsthaft einarbeiten wollen, Wege und Anfragen zu ersparen, weisen wir auf die beiden genau und sorgfältig zusammengestellten Literaturverzeichnisse hin:

- 1.) Boehlich, Bibliographie der schlesischen Vor- und Frühgeschichte, Breslau, Priebatschs Buchhandlung, 1929
- 2.) Schriften zur Vor- und Frühgeschichte der Provinzen Ober- und Niederschlesien (Jahn und Petersen). Dieses Verzeichnis erscheint seit 1926 in der Vereinszeitschrift „Alt-schlesische Blätter“, Verlag des Altertumsvereins, und bringt sämtliche Literatur bis zum Zeitungsartikel.

Es muß im Interesse einer gedeihlichen Arbeit gefordert werden, daß wenigstens die neuere Literatur für die in Frage kommenden Orte oder Kreise durchstudiert sein sollte, ehe man in die Ortsakten, die Fundakten, die Kataloge der Sammlungen Einsicht nimmt oder sich gar Originalfunde herausuchen läßt. Erst die allgemeine Orientierung über alle schon geleistete und veröffentlichte Forschungsarbeit, dann erst an die Originale, Grabungsberichte und -protokolle heran!

Wir hoffen weiter, die Lehrgänge zur Einführung in die heimische Vorgeschichte nicht nur während der Ferien, sondern auch während der Schulzeit vornehmen zu können. Wir haben längst begonnen, auch Kurse und Vorträge in den Kreisstädten abzuhalten, damit die Kosten für die Teilnehmer geringer werden.

Eine neue „Vorgeschichte Schlesiens“ und ein „Handbuch für den Unterricht in der Vorgeschichte Ostdeutschlands“ mit Lehrplänen, Lehrproben usw. befinden sich seit längerer Zeit in Vorbereitung und stehen kurz vor der Vollendung. Viele Anfragen finden schon durch diese Mitteilung ihre Erledigung. Eine Ankündigung bei Erscheinen der genannten Werke wird rechtzeitig erfolgen.

Wir wollen gern helfen, wenn z. B. Bücher für Klassenlektüre, für Schülerbüchereien gewählt werden; wir wollen gern die Lehrplankommissionen beraten und unterstützen und bitten nur, besonders die neuen Pläne nicht überstürzt herstellen zu wollen. Ohne genaue Kenntnis des Jahrtausende alten, aufs klarste gegliederten Verlaufes der Kulturentwicklung in deutschem Raume kann nicht das für die deutsche Schule und den deutschen Schüler Wesentliche aus der ungeheuren Fülle der Tatsachen, Geschehnisse und Ereignisse herausgehoben werden. Gerade hier ist äußerste Sorgfalt der Geschwindigkeit vorzuziehen. Wir sind weiter gern bereit, neue Lesebogen,

Aussätze und Lehrbücher vorgeschichtlichen Inhaltes vor Drucklegung zu prüfen, bitten aber um ausreichende Zeit dazu.

Wir bitten, unsere hier geäußerten Winke beachten zu wollen, damit in der ständig geleisteten Aufklärung Doppelarbeit und Leerlauf vermieden werden. Wir sind bereit, die Lehrerschaft zu unterstützen, bitten aber einerseits unsere zahlreichen längst geplanten und schon eingeleiteten Maßnahmen abwarten zu wollen, und andererseits Ruhe und Stetigkeit bei der Erarbeitung des neuen Gebietes im Interesse von Schule und Wissenschaft walten zu lassen.

Fritz Geschwendt

Eine Kulturschande

Wenn man von der Stadt Zobten aus den Hauptweg zum Bergesgipfel emporsteigt, kommt man auf halber Höhe zu einer merkwürdigen, durch ein Holzdach geschützten Steingruppe, der sogenannten „Jungfrau mit dem Fisch“, einer heute noch 2,30 m langen umgestürzten Menschenfigur, und einem lebensgroßen Bären. Es sind die ältesten Steinskulpturen, die wir aus Schlesien besitzen, herkommend von einem großen romanischen Kloster- und Kirchenbau, der vor rund achthundert Jahren auf dem Berge errichtet worden war, um den vorher dort üblichen heidnischen Götzendienst zu ersetzen. Die liegende Figur stellt in Wahrheit den Apostel Petrus dar, dem als Sinnbild seines Berufes ein großer Fisch beigegeben ist. Der Kopf, die Füße und ein Teil des rechten Armes sind abgeschlagen, ebenso die Vorderpranken des Bären. Diese Verstümmelungen rühren zweifellos schon aus alter Zeit von fanatischen Feinden des Christentums her. Zwei tief eingehauene Kreuze, das eine auf dem Fisch, das andere auf dem Rücken des Bären, sind ebenso sicher nachträglich als Grenzmarken angebracht worden. Wir wissen, daß im Jahre 1209 der damalige Herzog von Schlesien, Heinrich I., Gemahl der heiligen Hedwig, die Grenze zwischen dem herzoglichen und dem klösterlichen Besitz neu begangen und bezeichnet hat. In der betreffenden Urkunde wird der Petrusstein als auffälliges Grenzmal ausdrücklich erwähnt. Wichtige Fragen unserer ältesten Landesgeschichte knüpfen sich an diese Bildwerke, und wir haben wahrlich alle Ursache, sie in Ehren zu halten und vor jeder weiteren Unbill sorglich zu behüten.

Aber leider scheint gerade das zu diesem Zwecke errichtete Schutzdach mit den Bänken darunter das Gegenteil zu bewirken, indem es nämlich viele der Besucher dazu verlockt, ihren Übermut an den alten Denkmälern auszulassen, darauf herumzutampeln, sie zu betiteln und zu beträfen. Ganz neuerdings hat man sogar versucht, die mittelalterlichen Grenzzeichen in Hakenkreuze umzuwandeln! Schon sind die Feinheiten der ehemaligen

Steinmetzarbeit, z. B. die Falten und Verzierungen am Gewande des Heiligen, die auf älteren Photographien noch gut sichtbar sind, fast gänzlich abgetreten und verwischt, und wenn kein Einhalt geschieht, so werden in absehbarer Zeit vom Ganzen nicht mehr als die rohen Umrisse übrig sein. Sache der zum Denkmalschutz berufenen Stellen ist es, hiergegen geeignete und für die Dauer wirksame Maßnahmen zu treffen. An alle Heimatfreunde aber ergeht die dringende Bitte, der weiteren Verschandelung dieser ehrwürdigen Zeugen einer grauen Vergangenheit mit allen Kräften entgegenzutreten und in diesem Sinne bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Volksgenossen, besonders die Jugend, einzuwirken. Ein Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, ist auch keiner Zukunft wert!

Hans Seger

Neue Funde und Grabungen in Niederschlesien

Die Besichtigung eines Hügelgrabes nahe Marquiste auf Gemarkung Sugelwitz Kr. Militzsch ließ seine Ausgrabung dringend notwendig erscheinen, weil das Grabmal durch die planmäßige Forstwirtschaft völlig auseinandergerissen zu werden drohte. Die Untersuchung fand dann im Juni und Juli dieses Jahres statt. Dabei wurde ein wundervoll erhaltener regelmäßiger Steinring von 10 m Durchmesser freigelegt. Dieser Steinring war aus großen eiszeitlichen Geschieben zusammengefügt, die übrigens von weit her herangefahren sein müssen, da an der Fundstelle Sand und Kies von größeren Steinen frei sind. Ursprünglich muß der Steinring als eine Art Mauer den Rand des Grabhügels umgeben haben, dessen künstlich aufgeworfene Sandmassen er vor dem Abgleiten schützen sollte. Leider stießen wir im Innern des Hügels auch nicht auf den kleinsten Fund, der eine genaue Zeitansetzung dieses Grabmals, das gewiß für einen Stammesführer errichtet worden ist, erlaubte. Hingegen konnte die in der Mitte gelegene fast kreisrunde Grabgrube, in der das Skelett vergangen war, deutlich als Bodenverfärbung erkannt und aufgemessen werden. An einer Stelle war der Steinring durchbrochen. Dort fand sich, an seinem Außenrande vergraben, ein kleiner Napf, der der älteren bis mittleren Bronzezeit angehört. Die dem Steinring entnommenen Geschiebe hatten zu seiner Umhüllung und Bedeckung gedient. Wahrscheinlich handelt es sich bei diesem Fund um eine Opfergabe, die man nachträglich dem Bestatteten dargebracht hat. Die Ausgrabung fand unter der Bevölkerung und den Schulen der Stadt und des Landkreises Militzsch rege Anteilnahme.

Dabei gelangte ein im vergangenen Frühjahr in Schlaibitz Kr. Militzsch gehobener Fund zur Kenntnis des Grabungsleiters. Beim Sehen eines Baumes war ein Landwirt auf Urnen und Eisensachen gestoßen. Statt sofort

eine Meldung zu erstatten, wurden ein paar Scherben und die Beigaben zu anderen Raritäten in den Schulschrank gelegt. Die Eisensachen waren glücklicherweise durch Brandrostbildung besonders gut erhalten und vertrugen sogar, daß man einzelne Stücke durchbrach, um die Metallart festzustellen und andere anschliff, um zu sehen, ob sie ihren Zweck auch heute noch erfüllten! Es handelt sich um einen Schildbuckel, eine Schildfessel, zwei Lanzenspitzen, eine Schere, ein Messer und einen Feuerstahl, alles Beigaben aus einem Wandalengrabe des 3. nachchristlichen Jahrhunderts. Die Fundstelle liegt, eine in letzter Zeit gerade bei kaiserzeitlichen Siedlungen und Gräbern gemachte Beobachtung in der Niederung, in Schlaibitz im Überschwemmungsgebiete der Bartsch. Die Flussauen waren in vorgeschichtlicher Zeit keineswegs unbefiedelt, und man darf Funde nicht nur in den Hochgebieten erwarten.

Lothar Joh

Durch Vermittlung des Kaufmanns D. Hoyer aus Breslau gelang es, im Verlaufe des Sommers einem römischen Münzfunde aus der Grafschaft Glatz auf die Spur zu kommen. Er wurde vor mehr als zehn Jahren in Wallisfurth Kr. Glatz beim Ausschachten einer Baugrube entdeckt und soll aus etwa einer Handvoll römischer Münzen bestanden haben. Leider sind nur noch 7 Silber- und Bronzemünzen erhalten geblieben, die vom Landesamte erworben wurden. Die Münzen selbst sind geringwertige Prägungen des 2.—4. Jahrhunderts n. Chr. (Hadrian, Antoninus Pius, Plautilla, Crispina, Julia Domna und Konstantin I.). Ihre Bedeutung besteht darin, daß sie einem Münzfunde angehören, der in etwa 400 m Höhe ü. M. nur wenige Meter von der alten Paßstraße Glatz—Reinerz—Nachod frühestens zu Anfang des 4. Jahrh. vergraben ist. Der Fund liefert damit den sicheren Beweis, daß der Reinerzer Paß in wandalischer Zeit für den Verkehr zwischen Schlesien und Böhmen von Wichtigkeit gewesen ist.

Ernst Petersen

In der Sandgrube des Fleischermeisters Schill aus Peiserwitz war den den Kreis Brieg überwachenden Heimatfreunden eine 3 m breite und 1 m tiefe dunkelrote, mit Steinen umrandete Umfärbung aufgefallen. Eine amtliche Grabung zeitigte eine der in wandalischen Siedlungen nicht seltene Anlage, die als Backofen, in der Mark Brandenburg als Schmelzofen gedeutet wird. Über einem 1 m tiefen, dicht aus Findlingen gefestigten und mit Lehm ausgekleideten Trichter wölbte sich einst eine Kuppel, deren Lehmewurf im Innern der Anlage gefunden wurde, z. T. in noch erhaltenen, gewölbten, vom Feuer rotbraun gebrannten Lehmstücken. Weil der „Backofen“ zur Hälfte zerstört war, konnte ein Eingang nicht beobachtet werden. In Schlesien wurden in der Nähe dieser Steinfessel niemals

Schlackenstücke oder gar Halben gefunden, so daß Zweifel an der Bestimmung als Schmelzofen berechtigt sind.

Seit Jahren wurden in der Sponsberg Kr. Trebnitz frühgeschichtliche Skelette ausgegraben. Mehrere Rettungsgrabungen konnten mit Unterstützung von Rittergutsbesitzer Schwärzell vorgenommen werden, und auch in diesem Jahre ergab sich die Notwendigkeit raschen Einschreitens. Wenn auch nicht alle Grabstätten erhalten waren, konnten doch zehn Gräber kartiert werden. Fünf Skelette waren leidlich erhalten und wiesen für diese Zeit recht beachtliche Beigaben auf: Bei einem Bestatteten lag am Halse ein der charakteristischen kleinen Eisenmesser; eine Verstorbene war mit zwei bronzenen Schläfenringen und einem Fingerring geschmückt bestattet worden; ein Skelett besaß als Beigaben einen Dolch und einen großen, rechteckigen Feuerstahl, ein weiteres wieder ein Messer. Von einem Skelett waren nur noch die Unterschenkel erhalten; zu Füßen stand ein dickwandiges, hantelloses Gefäß mit dünner Innenglasur und Laufrädchenverzierung; es kann in das 14. Jahrhundert datiert werden, während die ersten Skelette noch in das 10.—12. Jahrhundert n. Chr. gehören. Nach einer Überlieferung soll das alte Sponsberg auf der das Gräberfeld tragenden Bodenschwelle gelegen haben und nicht wie heute in der flachen Senke; jedenfalls wurden die alten Sponsberger vom 11.—14. Jahrhundert hier oben bestattet.

Fritz Geschwendt

Schlesische Funde in englischen Museen

Während der Tagung des Internationalen Kongresses für Vor- und Frühgeschichte in London (1.—6. August 1932) entdeckte Privatdozent Dr. von Riehtshofen einige in englische Museen verschlagene schlesische Fundstücke:

Wenn nicht aus Schlesien, dann mindestens aus einem anderen Teil des Verbreitungsgebietes der Vorlausitzer Kultur im alten Ostdeutschland stammt z. B. der Oberteil einer schönen bronzenen Zargenkopfnadel der älteren Bronzezeit*) im Ashmolean-Museum in Oxford. Der nähere Fundort ist leider unbekannt. Die Nadel wurde nach einer freundlichen Auskunft von Herrn Prof. E. T. Leeds 1867 in Hamburg angekauft. Sie gehört zu der Sammlung Evans.

Im gleichen Museum vermerkte ich mir ferner einige Funde aus Brandgräbern der Lausitzer Kultur (jüngste Bronzezeit und älteste Eisenzeit) aus Deschka Kr. Görlich, die in Oxford im Jahre 1930 erworben wurden. Es sind Tongefäße sowie eine eiserne Lülknagel.

*) Ähnlich B. v. Riehtshofen, Die ältere Bronzezeit in Schlesien, Berlin 1926 Taf. 20 h, aber mit 6 Gruppen mittelpunktgleicher Kreise in der Mitte des nicht besonders, sondern mit dem Schaft zusammengelassenen Kopfes und einem umlaufenden verzierten Wulst in der Mitte des Halses.

Das Britische Museum in London besitzt aus der alten Sammlung Kleinn schlesische Töpfe der Lausitzer Kultur (Stufe 3—5 der Bronzezeit) von Naumburg am Boder (Buckelgefäß) und Tadelwitz Kr. Frankenstein*) (graphitiertes Gefäß).

Volk von Riehtshofen

*) Ähnlich B. v. Riehtshofen, Die ältere Bronzezeit in Schlesien, Taf. 13 f, aber schlanker und mit Strichgruppenverzierung.

Schlesien deutsch oder polnisch?

Polnische Gelehrte behaupten, Schlesien sei seit Urzeiten die Heimat der slawischen Polen gewesen und nur vorübergehend deutsches Land.

Ist das wahr? Nein!

Denn Schlesien ist uralter germanischer Volksboden!

Schon vor zweieinhalbtausend Jahren wanderten die Bastarnen in Schlesien ein und wohnten mehrere Jahrhunderte bei uns. Nach ihnen kamen die Wandalen, die über 500 Jahre die Herren Schlesiens waren, und in deren Reich höchste Kultur blühte. Noch heute lebt der Name der wandalischen Silingen im Namen „Schlesien“ fort! Erst nach Auswanderung der Wandalen rückten für einige hundert Jahre slawische Lechen — nicht Polen! — ins Land. Um ihnen die Segnungen einer höheren Kultur angebeihen zu lassen, beriefen die schlesischen Herzöge seit dem 12. Jahrh. unzählige deutsche Ansiedler ins Land.

So wurde das altgermanische Silingenland wieder unser deutsches Schlesien!

Arbeitsdienst und Vorgeschichte

Auch in Niederschlesien ist es geglückt, Verbindung mit den einsichtsvollen Organisatoren des Arbeitsdienstes zu bekommen. In den Lehrgängen zur Schulung der späteren Truppführer in den Arbeitslagern werden regelmäßig Lichtbildervorträge über schlesische Vor- und Frühgeschichte, Ostlandfragen und Denkmalschutz gehalten, Führungen durch die vorgeschichtliche Abteilung des Altertummuseums vorgenommen und praktische Übungen im Erkennen und Bestimmen häufig auftretender Funde abgehalten. Auf Anregung Kapitän Neumanns, des Leiters der Bezirksführerschule, wurde in Brodau ein großer Sammlungsschrank mit den wichtigsten, am häufigsten auftretenden charakteristischen Funden zur ständigen Besichtigung aufgestellt. Auch in den Arbeitslagern werden, vor allem durch unsere freiwilligen Mitarbeiter, Lichtbilder-Aufklärungsvorträge gehalten. Trotz der Kürze der Zeit haben die geschilderten Maßnahmen schon gute Früchte gezeitigt.

Fritz Geschwendt

Tagung des Ostdeutschen Verbandes für Alttertums- forschung

Zu der Tagung des Ostdeutschen Verbandes werden unsere Vereins-
mitglieder hiermit eingeladen.

Sonntag, den 17. September:

- 8³⁰ Uhr: Führung durch das Kaisertruh-Museum in **Görlitz**
(Dr. Sanderf)
- 10 Uhr: (pünktlich) Eröffnung der Tagung des Ostdeutschen Verbandes
in der Annenkapelle (Steinstraße)

Vorträge:

Die Vorgeschichte der Preussischen Oberlausitz (Dr. Sanderf)
Die germanische Besiedelung der Oberlausitz (Dr. Petersen)

- 12 Uhr: Mittagessen im Hotel „Weißes Roß“ (Obermarkt 17)
- 14 Uhr: Abfahrt vom „Weißes Roß“ mit Autobus nach Jauernick
(flaw. Burgwall und Hügelgräber) und Totenstein. Rückkehr
gegen 19 Uhr
- 20³⁰ Uhr: Vertretersitzung des Ostdeutschen Verbandes in der Stadthalle
- 21 Uhr: Vortrag von Professor Unverzagt: Die Ausgrabung auf der
„Schanze“ bei Zantoch unweit Landsberg a. d. Warthe

Montag, den 18. September:

- 8³⁰ Uhr: Besichtigung der Gedenthalle
- 10⁰⁶ Uhr: Abfahrt nach **Breslau**. Ankunft 12²¹ Uhr. Besichtigung des
Landesamtes für vorgeschichtliche Denkmalpflege
- 17⁴⁴ Uhr: Abfahrt nach **Beuthen**. Ankunft 20¹⁵ Uhr
Zwangloser Abend

Dienstag, den 19. September:

Besichtigung des Oberschlesischen Landesmuseums (Dr. Matthes)
Vorträge — Exkursion.

Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle: Görlitz,
Kaisertruh-Museum. Prof. Dr. La Baume

Mitteilungen

Unser korrespondierendes Mitglied, Hofrat **Szombathy** in Wien,
feierte seinen 80. Geburtstag.

Werner Boege aus Breslau bestand die Doktorprüfung an der
Universität Breslau mit einer Arbeit über „Die Chronologie der jüngeren
Bronzezeit in Mittelschlesien auf Grund der Grabfunde“.

Otto Kleemann aus Breslau bestand an der Universität Breslau
die Doktorprüfung mit einer Arbeit über „Die mittlere Bronzezeit in
Schlesien“.

Soeben erscheint eine Arbeit von Dr. **Pfükenreiter** über „Die
vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Kreises Fraustadt“. Durch den
Alttertumsverein bezogen kostet der stattliche Band statt 4,— *R.M.* nur
3,50 *R.M.* Der Umfang beträgt 175 Seiten mit 40 Abbildungen und
24 Tafeln.

In **Ujest Kreis Groß Strehlitz** ist ein Heimatmuseum gegründet
worden.

Das Heimatmuseum **Münsterberg** in Schlesien ist zur Zeit einer
öffentlichen Besichtigung nicht mehr zugänglich, nachdem Pfarrer **Brett-
schneider** aus Neu Altmannsdorf die Leitung niedergelegt hat.

In **Dolkwitz Kreis Slogau** haben sich Magistrat und Bürger-
verein entschlossen, ein Heimatmuseum zu gründen. Im Rathause sind
schon geeignete Räume vorbereitet.

Die Gemeinde- und Badeverwaltung **Bad Warmbrunn Kreis
Hirschberg** beabsichtigen, ein Heimatmuseum zu gründen, das nicht mit dem
Riesengebirgsmuseum Hirschberg in Wettbewerb treten soll, sondern die
Entwicklung des Bades zur Darstellung bringen wird.

In **Freiburg Kr. Schweidnitz** trat eine Kommission zur Gründung
eines Heimatmuseums zusammen. Ihr gehören an: Bürgermeister **Berger**,
Rektor **Schlabs**, Lehrer **Loge**, Lehrer **Wrobel**, Redakteur **Schwandt**,
Stadtssekretär **Schäfer**, Amtsvorsteher a. D. **Lander** und Studienrat **Sohst**.
Zunächst sind drei Räume des „Kramstaschlosses“ für die Sammlung
bereitgestellt worden. Unter der Leitung von Stadtssekretär **Schäfer** ist
schon ein umfangreicher Sammlungs-Grundstock zusammengetragen worden.
Über Gliederung und Aufbau berichten wir nach Eröffnung.

Angeichts der augenblicklichen politischen Lage in Osterreich sieht sich
der Vorstand der Wiener und der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft
im beiderseitigen Einvernehmen veranlaßt, die für den 13.—16. September
geplante Tagung in Wien abzusagen.

Einige Nummern der „Alt-schlesischen Blätter“ sind vergriffen und werden für Bibliotheken gesucht, z. B. für die Universitätsbibliothek in Upsala. Wir bitten unsere Mitglieder, in ihren Beständen nachzusehen, ob wir nicht folgende Nummern zurückkaufen können: Jahrgang 1927 Nr. 2 und 3, Jahrgang 1928 Nr. 3, 6 und 7.

Eine neue Lichtbildreihe von mehr als 60 Bildern ist durch Lehrer Schulz, Breslau 21 Kürassierstr. 122, geschaffen worden. Die Bilderreihe bringt in erster Linie die Vorgeschichte von Breslau-Gräbchen, enthält aber sehr viele Bilder, die zur allgemeinen Einführung in die Vorgeschichte geeignet sind. Die Serie kann verliehen werden.

Neue Bodenfunde

Meldungen vom 10. Mai bis 30. Juni 1933

A. Provinz Niederschlesien

1. Bezirk Breslau

Kreis Breslau

- Albrechtsdorf.** Gymnasiast Grundke aus Reichenbach lieferte wandal. Scherben ein.
- Breslau Blücherplatz.** Berginspektor Gürich meldete mittelalterl. Scherbenfunde. Herren Taube und Richter legten Pseudoartefakte vor.
- Breslau-Gr. Schanisch.** Herr Lucas lieferte zwei Nadeln der älteren und mittleren Bronzezeit ein.
- Breslau-Neutirch.** Schüler Schwarzer lieferte Tasse der P. V ein.
- Breslau-Schmiedefeld.** Mittelschullehrer Seiler meldete Urnenfunde. Mittelschüler Scholz lieferte Gefäße der P. VI ein.
- Groß Sägewitz.** Gymnasiast Grundke lieferte bronzezeitl. Scherben ein.
- Klettendorf.** Kraftwagenführer Siloske berichtete über Steinagzfund.
- Kniczwitz.** Arbeitslager lieferte mittelalterl. Scherben ein.
- Margareth.** Gymnasiast Gläser meldete Einbaumfund.
- Pasterwitz.** Lehrer Gruhner aus Kaltenbrunn berichtete über Loheregulierung. Arbeiter Kundt aus Domschau lieferte fossilen Pferdebezaun ein.
- Puschkowa.** Lehrer Macho meldete Reibstein in Privatbesitz.
- Ransern.** Preussisches Wasserbauamt lieferte steinzeitl. Gefäße ein.
- Strachwitz.** Lehrer Ulber lieferte Gefäße der P. IV und slaw. Axt ein.
- Zinz.** Kreisbaurat Thilo aus Breslau und Dr. med. Jaschke in Klettendorf meldeten Urnenfund. Amtl. Untersuchung ergab steinzeitl. Gefäß.
- Weidenhof.** Städtische Gartenbaudirektion lieferte durch Obergartenwärter Obier Gefäß der P. IV ein. Bäckermeister Herzog lieferte Scherben der P. VI ein.
- Wirrwitz.** Amtl. Untersuchung ergab zerstörtes Skelettgrab, steinzeitl. und bronzezeitl. Siedlungen. Lehrer Lerch meldete Urnenfunde.

Kreis Groß Wartenberg

Festenberg. Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte Mitrollkthen ein.

Kreis Gohrau

Gahle. Konservator Thamm berichtete über Feuersteinschlagstätte. Amtl. Begehung.

Groß Raudchen. Lehrer Schindel und Amtsvorsteher aus Wehrse berichteten über Urnenfund. Lehrer Grande aus Kalteborschen meldete frühgerman. Grabfunde. Amtliche Untersuchung.

Gohrau. Lehrer Grande aus Kalteborschen legte frühgerman. Grabfund vor. Dr. Mar-metschke aus Gohrau lieferte kaiserzeitl. Scherben ein. Gemeindevorsteher Pähold aus Alt Gohrau lieferte durch Vermittlung von Stud. Pähold Feuersteingeräte, Stein-beil, steinzeitl., wandal. und mittelalterl. Scherben ein.

Herrnsdorf. Zimmerposier Scholz lieferte über Konservator Thamm Inhalt eines wandal. Brandgrabengraves ein. Amtl. Flurbegehung ergab Feuersteingeräte, bronzezeitl. und früheisenzeitl. Scherben.

Kalteborschen. Wirtschaftsassistent Engmann und Ackerkutscher Mann lieferten durch Vermittlung von Lehrer Grande steinzeitl. und kaiserzeitl. Scherben ein. Auszügler Sprotte legte verzierten slaw. Spinnwirtel vor.

Witoline. Katasterdirektor Walter aus Gohrau lieferte durch Vermittlung von Lehrer Grande aus Kalteborschen früheisenzeitl., slaw. und mittelalterl. Scherben ein.

Kreis Militsch

Grüntal. Konrektor Juhnke aus Woschlaw schenkte photographische Aufnahme des Burgwalls und lieferte P. VI-Scherben ein.

Neuworwerk. Kommissar Scheer Schmidt aus Breslau meldete Steinagz in Privatbesitz.

Kreis Münsterberg

Liebenau. Amtl. Untersuchung ergab slaw. Skelettgrab.

Kreis Namslau

Altstadt. Landratsamt Namslau berichtete über Urnenfunde.

Kreis Neumarkt

Breitenau. Stud. Rehm lieferte Feuersteinabspilse und vorgeschichtl. Scherben ein.

Frankenthal. Stud. Rehm lieferte Bericht über angeblichen Burgwall.

Kreis Nimptsch

Dankwitz. Amtl. Flurbegehung ergab Zerstörung slaw. Skelettgräber und silbernen slaw. Schlafenring.

Groß Zinz. Lehrer Schreiber lieferte bronzezeitl. und früheisenzeitl. Scherben ein. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. Scherben.

Heidersdorf. Amtl. Untersuchung ergab vorgeschichtl. Funde in Privatbesitz.

Jordansmühl. Amtl. Ausgrabung ergab zwei steinzeitl. Siedlungsgruben und neun Gräber der P. IV-V, amtl. Flurbegehung ergab Steinbeil. Fräulein Thiel meldete P. III-Terrine in Privatbesitz.

Kanigen. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. und slaw. Scherben.

Klein Zinz. Hauptlehrer Switaliski lieferte Gefäß der P. VI, Rittergutsbesitzer Köppel wandal. Schere, Lehrer Schreiber slaw. Scherben ein. Amtl. Grabung ergab drei slaw. Siedlungsgruben.

Naselwitz. Straßenwärter Nowak sandte Steinagz ein. Gemeindevorsteher Keller meldete Gefäß der P. VI.

Ober Johndorf. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. Scherben.

Poppelwitz. Lehrer Kornekty und Silber aus Jordansmühl lieferten Inhalt slawischer Siedlungsgrube ein.

Prschiedrowitz. Cand. med. Härtel aus Breslau berichtete über alte Fundstelle.

Strachau. Landwirt Friem aus Grünhartau meldete Urnenfunde.

Kreis Oels

- Oöberte.** Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte Scherben der P. V ein.
Juliusburg. Dr. Meyer lieferte Feuersteinabschlüge, bronzezeitl., wandal. und slaw. Scherben ein.
Karlsburg. Dr. Meyer und Herr Krahl aus Hirschberg lieferten Mikrolithen, Pfeilspitze, bronzezeitl., wandal. und slaw. Scherben ein.
Stein. Oberfeldmeister Müller legte Bronzemünze vor.

Kreis Oplau

- Peisterwitz.** Konrektor Langner meldete vorgeschichtl. Siedlung.
Tottwitz. Stud. Lukan und Landwirt Lukan lieferten mittelsteinzeitl. Steinkeule ein, Herr Hannig legte Pseudoartefakt vor.

Kreis Reichenbach

- Dreißighuben.** Konrektor Lengsfeld lieferte Scherben ein und sandte Bericht über Steinagt.
Pfaffendorf. Lehrer Lauterbach aus Dreißighuben meldete Steinbeil in Privatbesitz.

Kreis Schweidnitz

- Arnsdorf.** Landratsamt Schweidnitz berichtete über Skelettfund.
Geiersberg. Amtl. Flurbegehung ergab früheisenzeitl. und mittelalterl. Scherben.
Groß-Bierau. Frau Eva Joh meldete vorgeschichtl. Schwert in Privatbesitz.
Lampadel. Amtl. Flurbegehung ergab P. VI-Scherben.
Jobten. Dr. med. Hante lieferte bronzezeitl. und slaw. Scherben, Cand. med. Härtel aus Breslau bronzezeitl. Scherben ein.

Kreis Striegau

- Dreißdorf.** Lehrer Arnold aus Rauske lieferte wandal. und slaw. Scherben sowie Spinnwirtel ein.

Kreis Trebnitz

- Eichendorf.** Landwirt Michaelis legte mittelalterl. Scherben und Münze vor.
Glöckschütz. Lehrer Zwirner aus Sacrau lieferte slaw. und bronzezeitl. Scherben ein.
Loffen. Lehrer Zimmer aus Starzine lieferte slaw. und mittelalterl. Scherben ein.
Starzine. Schüler Michalte und Lehrer Zimmer lieferten vorslaw., slaw. und mittelalterl. Scherben ein.
Sponsberg. Amtl. Untersuchung ergab zerstörte Slawengräber. Landwirt Ruffik lieferte durch Lehrer Jordan mittelalterl. Scherben ein.
Trebnitz. Herr Fengler lieferte mittelalterl. Scherben ein.
Zantkau. Dr. Meyer aus Juliusburg lieferte bronzezeitl. Scherben ein.

Kreis Wohlau

- Bschanz.** Major Radler lieferte Gefäße der P. V und VI ein.
Groß-Gürchen. Konrektor Juhnke aus Wohlau meldete Steinägte in Privatbesitz.
Lahse. Fräulein Thiel aus Jordansmühl meldete P. V-Terrine und Bronzenadel in Privatbesitz.
Leipe. Amtl. Untersuchung ergab Raubgrabungen.
Leubus-Dorf. Lehrer Hartwig lieferte bronzezeitl. Gefäße ein.
Mondschütz. Konrektor Juhnke aus Wohlau meldete Steinagt in Privatbesitz.
Petranowitz. Konrektor Juhnke legte mittelalterl. Spinnwirtel vor.
Siegda. Konrektor Juhnke meldete Urnenfund.
Schilefen. Konservator Thamm in Herrnsstadt lieferte bearbeitete Hirsch- und Elchgeweihstücke ein und berichtete über Münzfund.
Wohlau. Konrektor Juhnke lieferte Scherben der P. VI ein.

2. Bezirk Liegnitz

Kreis Bunzlau

- Gnadenberg-Groß Krauschen.** Gewerbeoberlehrer Dalber aus Breslau lieferte Steinagt der P. V ein.
Possen. Amtsvorsteher Guehne und Tierarzt Dr. Hasse aus Naumburg berichteten über bronzezeitl. Gräberfeld.
Rückenwaldau. Amtl. Untersuchung ergab Steinagt im Museum Sagan.
Allersdorf. Amtl. Ausgrabung ergab zwei Gräber der P. VI.

Kreis Freystadt

- Brunzelwaldau.** Gemeindevorsteher Kretschmer lieferte frühgerman. Gefäß ein. Amtl. Untersuchung ergab frühgerman. Grabreste und eisernen Armring.
Ruffer. Kaufmann Dehmel aus Neusalz lieferte Feuersteinwerkzeug ein.
Leßendorf. Kaufmann Dehmel lieferte P. VI-Scherben ein.
Nieder Siegersdorf. Lehrer Härtel lieferte spätbronzezeitl. Grabfund ein.
Seiffersdorf. Gemeindevorsteher Kretschmer aus Brunzelwaldau meldete Urnenfunde.
Wallwitz. Lehrer Schumme aus Zäcklau meldete Skelettgräber.
Zäcklau. Lehrer Neumann lieferte Gefäßbruchstücke und Webegewichte der P. V ein. Dem Museum Neusalz überwiesen.
Zyrus. Gemeindevorsteher Sucker meldete Gefäßfunde in Privatbesitz.

Kreis Glogau

- Dalkau.** Dr. Großmann aus Sprottau meldete Gefährdung des Burgwalles.
Kosel. Landwirt Hoffmann lieferte Gefäße der P. IV ein.
Mahnau. Güterdirektor Pietrusky aus Nieder Schwedeldorf Kr. Glatz legte Rest einer Spätlatènefibel aus Bronze vor.

Kreis Grünberg

- Bohadel.** Fischer Rutsch lieferte Einbaum ein. Dem Museum Neusalz überwiesen.
Deutsch Kessel. Amtl. Flurbegehung ergab bronzezeitl. Scherben. Förster Nus aus Droschkau und Lehrer Müller meldeten vorgeschichtl. Herdstellen.
Droschkau. Amtl. Ausgrabung ergab 16 bronzezeitl. Gräber, amtl. Flurbegehung ergab Feuersteinabspülisse und bronzezeitl. Scherben.
Hammer. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.
Milzig. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben.
Rittritz. Amtl. Flurbegehung von Fundstellen.
Döselhermsdorf. Studienrat Dr. Klose aus Grünberg und Lehrer Koschel meldeten Bruchstück einer Steinagt und Feuersteinabspülisse.
Pritttag. Studienrat Dr. Klose lieferte Gefäße und Bronzereste der P. IV—V ein.
Schwarmitz. Studienrat Dr. Klose lieferte Gefäße der P. III ein.
Schweinitz. Hauptlehrer Teich lieferte Gefäße und Bronzebeigaben der P. VI ein. Student Krieg berichtete über Urnenfunde im Privatbesitz.

Kreis Jauer

- Peterwitz.** Verwalter Bruck meldete Steinagt.
Kreis Jauer. Gymnasialzeichnerlehrer Seifert legte Fundstellen fest.

Kreis Löwenberg

- Benigwalditz.** Lehrer Hahn legte Pseudoartefakt vor.

Kreis Lüben

- Mühlträditz.** Lehrer Kupfer lieferte Steinagt ein.

Kreis Sagan

- Mittkirch.** Amtl. Untersuchung ergab P. V-Gefäße im Museum Sagan.
Alt Kleppen. Amtl. Untersuchung ergab bronzezeitl. Scherben im Museum Sagan.
Bergisdorf. Amtl. Untersuchung ergab Gefäße der P. V und VI im Museum Sagan.
Brennstadt. Preußisches Hochbauamt berichtete über Scherbenfunde. Lehrer Lehnschad lieferte slaw. und mittelalterl. Scherben ein.
Gegend von Sagan. Amtl. Untersuchung ergab römische Bronzemünzen im Museum Sagan.
Küpper. Amtl. Untersuchung ergab Gefäß der P. V-VI im Museum Sagan.
Nachen. Amtl. Untersuchung ergab Gefäße der P. VI im Museum Sagan.
Petersdorf. Amtl. Untersuchung ergab Steinagt im Museum Sagan.
Popowih. Lehrer Lehnschad aus Groß Dobritsch lieferte früheisenzeitl. Scherben ein.
Sagan. Amtl. Untersuchung ergab Gefäße der P. III und IV im Museum Sagan.
Saganer Stadtfors. Amtl. Untersuchung ergab Steinagt der P. VI im Museum Sagan.
Schönthal. Amtl. Untersuchung ergab Gefäß der P. III im Museum Sagan.

Kreis Sprottau

- Gunzendorf.** Lehrer Jentsch legte mittelalterl. Scherben vor und meldete Steinbeil in Privatbesitz.
Dittersbach. Dr. Matuszkiewicz aus Sprottau meldete Steinagt.
Mittau. Landratsamt Glogau und Fürstl. Kammer Carolath berichteten über Urnenfunde. Förster Riediger sandte slaw. Scherben ein.

Kreis Steinau

- Kammelwih.** Oberlehrer Egner aus Bunzlau meldete Steinagt in Privatbesitz.
Röben. Konrektor Juhnke aus Wohlau und Schüler Jahn in Breslau lieferten slaw. Scherben ein. Konrektor Juhnke legte Mikrolithen vor.
Mühlgaß. Inspektor Lohan lieferte über Alttertumspfleger Ulrich frühgerman. Haarzange ein.

Schlesien

- Schlesien.** Mittelschullehrer Görlich aus Breslau lieferte Hentelschale der P. VI ein.

Schlesischer Alttertumsverein

Eingetreten sind in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1933 folgende Mitglieder:

a) Provinz Niederschlesien: Landesrat Dr. Fridrich, Breslau. Studienrätin Irmgard John von Freyend, Breslau. Architekt Reischel, Breslau. Lehrer Schulz, Bremeberg Kr. Liegnitz. Lehrerin Froboß, Waldenburg. Lehrer Obernik, Glausche Kr. Namslau. Dipl.-Ing. Lampe, Breslau. Konservator a. D. Thamm, Herrnsstadt Kr. Gohrau. Lehrer Hampel, Bunzlau. Lehrer Liebed, Plagwih Kr. Löwenberg. Assistent Dr. Meyer, Breslau. Direktor Dr. Oberst, Breslau. Rentmeister Raschke, Breslau-Deutsch Lissa. Cand. phil. Schönfelder, Breslau. Dr. Roediger, Breslau. Stud.-Ass. Dr. Meßler, Mittlitzsch.

b) Provinz Oberschlesien: Güterdirektor Küng, Koppitz Kreis Grottkau.

c) Außerhalb Schlesiens: Staatl. Kunstbibliothek Berlin. Urgeschichtliches Institut der Universität Wien.

Herausgeber: Dr. Geschwendt, Breslau — Verlag: Schlesischer Alttertumsverein, Breslau 1, Graupenstraße 14 — Druck: Böhm & Taussig, Breslau 2, Bohrauer Straße 1/3 — Alle Zuschriften sind an den Alttertumsverein Breslau 1, Graupenstraße 14, zu richten. Zahlungen auf Postcheckkonto Breslau Nr. 62420 erbeten.